

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Verlagsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schaefer. Angelegener: Alfred Schaefer.
Sämtliche in Calw. D. N. 11. 36. 3400. Geschäftsstelle: Ultes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Zähler monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.65 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung nachh.
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 114

Calw, Mittwoch, 18. März 1936

3. Jahrgang

Rudolf Heß in Stuttgart mit Jubel begrüßt

Schwabens Treuebekennnis zum Führer

Einstündige Triumphfahrt von Böblingen bis Stuttgart / Herzlicher Empfang im Schwabenland / Erhebender Verlauf der großen Kundgebung in der Stadthalle / 5 Parallelversammlungen / Rudolf Heß: Hitler führt den richtigen Weg

J. M. Stuttgart, 17. März.

Vor einigen Tagen erst hörte der ganze Gau Württemberg-Hohenzollern die Rede des Führers aus Karlsruhe durch den Lautsprecher. Am Dienstag sollte Stuttgart — als zweites großes Erlebnis dieses Wahllampjes — den alten Kampfgesährten und Stellvertreter des Führers, Reichsminister P. A. Rudolf Heß, selbst und unmittelbar hören. Die ganze Stadt stand von frühen Morgen an im Zeichen dieses Ereignisses. Es hätte der Aufforderung in den Zeitungen zu folgen, kaum bedurft; die ganze Stadt trug reichsten Flaggenschmuck. Stuttgart wollte dem Stellvertreter des Führers beweisen, daß es wie irgendeine andere Stadt des Reiches in einmütiger Geschlossenheit zum Werk des Führers steht und sich ausnahmslos zu seiner befreienden Tat bekennt. Und unsere Gauhauptstadt hat es bewiesen.

Als wir kurz nach Mittag gegen Böblingen fuhren, waren die Anwohner der Straßen dabei, letzte Hand zum Schmuck ihrer Häuser anzulegen. Und es war eine besondere Freude, als wir vor allem in Heßlach, das einstens zur Hochburg der Kommunisten gehörte, sahen, wie die Bewohner ihre Häuser mit Grün bekränzten und damit ihr Bekenntnis für Adolf Hitler sichtbar zum Ausdruck brachten. Girlanden überpannten die Möhringer Straße in ununterbrochener Folge; denn wer dankt dem Führer inniger als der deutsche Arbeiter?

Das gleiche Bild finden wir in Baihingen u. Hildern; Böblingen selbst aber treffen wir bereits im Zustande vollendeter Vorbereitungen an. Jungvölk und Jungmädchen, SA und BdM, SA, SS, NSKK, die Angehörigen der Motorschule Tübingen, die Gefolgshäuser der Betriebe stehen bereits Spalier. In der strahlenden Vorfrühlingssonne leuchten die Fahnen des Kampfes und des Sieges.

Im Flughafen sind die Ehrenformationen bereits aufmarschiert. Gauleiter und Reichsstatthalter Murr erwartet mit den führenden Männern aller Gliederungen der Bewegung und mit den Vertretern der Be-

hörden, der Wehrmacht usw. den Stellvertreter des Führers. Ein Flugzeug zieht keine Kreise über dem Platz. Silber glänzt sein schlanker Körper im Sonnenlicht. Freudige Erwartung liegt über allem. Aus allen Gesprächen klingt der sichere Glaube: Die ganze Nation schart sich einig um den Führer und sein Werk.

Ein kleiner Punkt im Nordwesten wird erkennbar. Die Landungsmannschaften stellen die fahrbare Treppe bereit. Und schon rollt das Flugzeug über das Feld. Als P. A. Rudolf Heß sichtbar wird, grüßt ihn ein tausendfaches „Heil!“, das sich wiederholt, als er nach dem Absteigen der Fronten der Ehrenformationen die jubelnde Menge begrüßt.

Der Jubel vervielfacht sich, als der Stellvertreter des Führers aus dem Flughafen-gebäude tritt. Heil, von sichtbarer Begeiste-

rung getragen, schmettern die Fanfaren des Jungvolks in das dumpfe Tröthen der Landsknechtstrommeln. Aber sie werden übertönt von der jubelnden Begrüßung der tatsächlich ganzen Bevölkerung Böblingens. Die Abperrungen haben schwere Mühe, eine enge Fahrtrinne für die Wagenkolonne freizuhalten. Lachend grüßt P. A. Heß nach allen Seiten und helle Freude über die sich fast überschlagende Begeisterung der Jugend steht auf seinem Gesicht.

Durch den Schönbuch gibt es freiere Fahrt. Aber auch hier grüßen immer wieder Bauern, Arbeiter, Wanderer und Kraftwagenfahrer den Kampf- und Gastkameraden des Führers. In Baihingen jubeln ihm die Arbeiter der Reichischen Brauerei ihr Bekenntnis zu unter einem Wald von Fahnen: Wir werden am 29. März dem Führer unseren Dank beweisen!

wollten dem Stellvertreter des Führers Blumensträußchen überreichen. Und P. A. Heß nahm die Blumen an, holte sie sich selbst durch die Abperrungen hindurch.

Dauernd blieb das Hospiz Viktoria, in dem der Stellvertreter des Führers Wohnung genommen hatte, von Hunderten belagert. Als dann P. A. Heß vor 20 Uhr das Hospiz verläßt, da begleitet ihn auf der ganzen Fahrt durch ein dichtes Menschenpaktier zur Stadthalle das freudige Bekenntnis von Zehntausenden von Stuttgartern: P. A. Heß, wir gehören dem Führer und wir folgen ihm! Wieder ist Jugend und Arbeiterschaft vorne an.

Am Eingang zur Stadthalle standen wieder viele Hunderte. Als der Stellvertreter des Führers hier eintrat, da war der Jubel ohne Grenzen. Und doch nur ein Vorspiel zu dem Empfang in der Stadthalle selbst. Denn hier saßen 10 000 Menschen schon seit mehr als einer Stunde in drangvoller Enge. Seit Tagen hatten sich viele Menschen die Weime begelaufen, um noch eine Einlasskarte für die Heß-Versammlung zu erhalten; vergebens. Als nun der Stellvertreter des Führers mit Gauleiter und Reichsstatthalter Murr und den führenden Männern der Parteigliederungen die Halle betrat, da grüßten den Paladin des Führers jubelnde Heirufe, die immer aufs neue anschwellen als Bekenntnis und Aufruf: P. A. Heß, melde dem Führer, daß Schwabens Herz in unerschütterlicher Treue zu ihm steht, mag kommen, was da wolle. Standarten und Sturmflaggen ziehen ein; an der Spitze der Sturmflaggen eine bleich gewordene und zerkochte: sie trägt den Namen „Gregor Schmidt“. Der Name erinnert jeden Schwaben an die Zeit schwersten Kampfes, da es marxistisch-kommunistischer Verheerung gelang, deutsche Menschen zu Feinden deutscher Menschen zu machen. Daß jene Zeit überwunden ist, dankt heute jeder Volksgenosse Adolf Hitler aus tiefstem Herzen. Ehrfürchtig grüßen 10 000 steil erhobene Arme die Sturmflaggen, die längst zu Siegesflaggen geworden sind. Kaum sind die letzten Takte des Marsches,

Der Gruß der Landeshauptstadt

Die lange Wagenkolonne muß stoppen: An der Ecke, wo sich die Straße nach Kaltental senkt, blicken die blauen Spaten des Arbeitsdienstes im Schein der sinkenden Sonne, schmettert der Präsentiermarsch. Eine Sekunde Aufenthalt genügt: Jugend umringt den Wagen des Stellvertreter des Führers, füllt seinen Wagen mit Blumensträußen und ein Jungmädchen ruft: „Bring's dem Führer!“

Es dauert geraume Weile, ehe die Straße wieder frei wird.

Von Heßlach ab gibt es eine — wenigstens in diesem Ausmaße — nicht erwartete Ueberladung. In dichten Reihen stehen die Massen und der Heirufe will kein Ende sein. Immer wieder müssen mobile Abperrmannschaften eingreifen, um dem Wagen des Stellvertreter des Führers einen Weg zu bahnen. In der Tübingen Straße neuer Aufenthalt: Die Jugend will sich den Getreuen des Führers ansehen. P. A. Rudolf Heß muß zunächst einmal Blumen annehmen und Gändedrücke austreten.

Je weiter man stadtwärts kommt, desto dichter sind die spalierbildenden Menschenmassen, desto größer wird der Begrüßungsjubel. Der Straßenbahnverkehr mußte längst abgestoppt werden. Von allen Fenstern winkt man mit Taschentüchern und Fähnchen, aus dem Spalier wird das Heirufen immer lauter. — Schwabens Hauptstadt und Tausende, die aus der näheren und weiteren Umgebung gekommen waren, bereiten dem Stellvertreter des Führers einen überwältigenden Empfang.

Vom Königsbau bis zum Hospiz Viktoria nimmt das Gedränge beängstigende Formen an. Als der Wagen des P. A. Heß in die Ludendorff-Straße einbog, brauste ein Orkan von jubelnden Zurufen auf, die sich bis in die Friedrich-Straße fortplanten. Hier waren SA, SS, AD, PL und NSKK angetreten. Als P. A. Heß die Front dieser Formationen abgesehen hatte, drängten von der Ecke Schelling- und Friedrich-Straße BdM-Mädchen die Abperrung vom Gehsteig; sie



Kurz nach der Ankunft des Stellvertreter des Führers auf dem Flugplatz in Böblingen in Begleitung des Gauleiters und Reichsstatthalters Wilhelm Murr. (Sämtliche Bilder: Allenberger)



Rudolf Heß schreitet vor dem Viktoria-Hotel in Stuttgart die Front der angetretenen Formationen ab. Dahinter staut sich die Mauer der jubelnden Zuschauer.

der den Fahneneinzug begleitete, verklingen, als neue Heilrufe Hg. Rudolf Heß begrüßen. Und sie nehmen erst ein Ende, als Gauleiter und Reichsstatthalter Murr zum Pult tritt und den Stellvertreter des Führers mit einem dreifachen Sieg-Heil begrüßt, das 10 000fachen begeisterten Wiberhall findet.

Diese Begeisterung steigerte sich zu kaum endentwollendem Beifall, als der Gauleiter das Bekenntnis des ganzen Schwabenstammes ablegte: In der Treue zu Führer und Reich sieht der Schwabe in erster Linie unter allen deutschen Stämmen!

Beifallstößen und Heilrufe von minutenlanger Dauer begrüßen nun erneut den Stellvertreter des Führers, als er zum Rederpult tritt. Und schon nach den ersten Sätzen unterbricht ihn wieder jubelnde Zustimmung, die sich im Laufe der Rede immer mehr steigert, um schließlich zum tosenden Beifall zu werden, als Rudolf Heß der deutschen Arbeiterschaft warme Worte der Anerkennung widmet, als Heß die Unantastbarkeit der Ehre und Freiheit des deutschen Volkes erneut betont, die Voraussetzung sind für die Weiterführung der gewaltigen Aufbaubarbeiten Adolf Hitlers.

Rudolf Heß spricht:

Der Stellvertreter des Führers begann seine Rede mit der Betonung, daß das deutsche Volk, das zur Zeit in allen deutschen Gauen zu gewaltigen Kundgebungen sich vereine, nicht etwa in einem üblichen Wahlkampf sich befinde, sondern in einer gewaltigen Treuekundgebung für den Führer. „Sie sind gekommen, um Mann für Mann und Frau um Frau Adolf Hitler Dank zu sagen, für alles, was er für Deutschland tat. Sie sind gekommen, um Ihre Verbundenheit zu dokumentieren mit dem Manne, der wie kein anderer Deutscher den Ehrentitel „Führer“ verdient, den jeder von Ihnen als seinen Führer betrachtet, ganz gleich, welcher Klasse oder welchem Stand oder welcher Partei er früher angehört haben mag!“

Das deutsche Volk weiß, daß Adolf Hitlers Weg der rechte ist, daß er aus heiligerster Ueberzeugung heraus den Frieden der Welt will. Daß er aber auch ebenso entschlossen ist, nichts zuzulassen, was gegen die Ehre des Volkes verstößt.

Dieses deutsche Volk ist ein einziges geschlossenes Ganzes, das nur eines kennt: Deutschland, die Ehre Deutschlands und die Zukunft Deutschlands.“ Wollte man den überwältigenden Aufstieg Deutschlands in den letzten Jahren erkennen, müßte man sich der Zeit nach 1918 erinnern, in der unser Volk so tief gesunken war, wie nie zuvor. „Ich will im einzelnen nicht sprechen — so sagte Rudolf Heß — von all den Entehrungen, den Schmach am Rhein, der Art der Entwaffnung, dem Schleifen unserer Festungen, dem Vertrimmern unserer Geschütze und unserer Flugzeuge, dem Vernichten alles übrigen Kriegsmaterials, den fremden Kommissionen im Lande, der schuklosen Preisgabe des entmilitarisierten Gebietes im Westen. Nicht nur daß dies alles geschah, war so schlimm, das Schlimmste war, daß das deutsche Volk gleichgültig alles geschahen ließ und durch sein Verhalten den Eindruck erweckte, als habe es wirklich das Schicksal verdient, entehrt zu werden.“

Das deutsche Volk stand am Abgrund

Mit einer furchtbaren Instinktslosigkeit nahm Deutschland den Versailler Vertrag an, der zur Folge hatte, daß unser Volk wirtschaftlich an den Abgrund geriet. Man wollte nicht glauben, daß jeder einzelne Deutsche die Folgen dieses Vertrags an sich selbst verspüren müßte, sondern machte sich gegenseitig verantwortlich, Bauern die Arbeiter, sogenannte Bürger die sogenannten Proletarier, Arbeitnehmer die Arbeitgeber und umgekehrt. Die Not, die die Folge dieses Vertrags war, schuf Verzweiflung bis zum Selbstmord. Der Verfall dehnte sich auf alle Gebiete des kulturellen Lebens aus und die Heber hatten leichtes Spiel, das Volk nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Wir wissen heute, daß das deutsche Volk absichtlich und bewußt irregeführt wurde. Wir wissen heute alle, daß absichtlich und bewußt das Massegefühl des Volkes betäubt wurde, indem man der Niggerkultur die Wege ebnete, Schwarze in die Tanzsäle und auf die Bühnen brachte, daß man alles, was dem Deutschen heilig war, in den Kot zog, um ihm den Urquell seiner Kraft zu nehmen, ihn wurzellos zu machen, ihn reiß zu machen für die organisierte Wurzellosigkeit, für die organisierte Geisteslosigkeit:

den Bolschewismus, jener jüdischen Erfindung zur Vergiftung der Welt und des Friedens der Völker.

Wir wollen nicht vergessen, daß 1932 in Deutschland 6 Millionen Kommunisten darauf warteten, daß Deutschland eine Sowjetrepublik würde. Und hätte Adolf Hitler nicht Erfolg gehabt, Deutschland wäre heute eine Sowjetrepublik. Adolf Hitler gelang mit der Ueberwindung des Bolschewismus die Durchführung der deutschen Revolution, weil er einen heißen Glauben an sein Volk und den gesunden Menschenverstand zum Leitstern seines Handelns machte. Noch keine Revolution war so unblutig und hat ihre Geauer

v. Ribbentrop vertritt Deutschland in London

Die Locarnomächte haben getagt -- England zur Prüfung der deutschen Vorschläge

Berlin, 17. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen hat am 17. März an den Generalsekretär des Völkerbundes, Herrn Avenol in London, folgendes Telegramm geschickt:

„Ich bestätige dankend den Empfang ihres Telegramms vom 16. März und beehre mich mitzuteilen, daß Votschaster von Ribbentrop die deutsche Regierung im Völkerbundsrat bei der Prüfung der von der belgischen und französischen Regierung aufgeworfenen Frage vertreten wird. Er wird von Donnerstag vormittag an in London zu Verfügung stehen.“

Der Reichsminister des Auswärtigen Freiherr von Neurath.“

Ueber den Verlauf der Besprechung des Völkerbundsrates am Montag verlautet noch aus London, daß diese Besprechung außerordentlich lebhaft gewesen sei. Als einziger habe, wie Neuter meldet, der dänische Außenminister die Möglichkeit erörtert, daß die Besprechungen des Rates über die Frage der Verletzung hinaus ausgedehnt werden könnten. Flandin habe eine leidenschaftliche Rede gehalten, in der er u. a. sagte, der Vertrag hätte es gerechtfertigt, daß Gewalt mit Gewalt beantwortet werde. Er habe sich aber entschlossen, die Sache vor den Völkerbund zu bringen und hoffe nunmehr auf eine gerechte Behandlung.

Die Tagung der Locarnomächte

Am Dienstagvormittag um 11 Uhr traten die Locarnomächte programmgemäß im englischen Außenamt in London zusammen. Zur Sprache kamen die Beschlüsse des Völkerbundsrates vom Montag. Die Sitzung dauerte von 11 bis 12.30 Uhr. Außenminister Eden überreichte dabei ein ausführliches Schriftstück mit den englischen Vorschlägen, die sich auf die Anwendung der im Locarnovertrag vorgesehenen Maßnahmen beziehen. Ebenso wurden auch von anderer Seite, wie verlautet, grundsätzliche Erklärungen abgegeben. Nach Abschluß der Besprechungen, deren Fortsetzung auf 22 Uhr festgelegt wurde, traten die französischen Vertreter sofort zum Studium der englischen Vorschläge zusammen.

Wie weiterhin verlautet, stand der französische Außenminister am Dienstagvormittag mit dem französischen Ministerpräsidenten Saraut und dem Quai d'Orsay längere Zeit in fernmündlicher Verbindung.

Englische Presse stellt Entspannung fest

Die englischen Morgenblätter stellen am Dienstag allgemein eine leichte Entspannung der Lage auf Grund der Entwicklung des Montags fest.

„Daily Telegraph“ schreibt in einem Leitartikel, die gestrigen Vorgänge im Völkerbundsrat würden die Hoffnungen auf eine Regelung erneut beleben. Unter Umständen, bei denen eine Erhitzung der Gemüter möglich gewesen wäre, habe der Rat mit Ruhe und Umsicht gehandelt.

Unter der Ueberschrift „Friede“ sagt „Daily Herald“: Alle anderen Fragen der gegenwärtigen Krise sind unbedeutend gegenüber der Gelegenheit, eine allgemeine europäische Regelung der Befriedung und Sicherheit durch den Völkerbund auszuhandeln. Eine solche Regelung wird von Hitler angebotenen. Deutschland hat jetzt nach 18 Jahren seine Gleichberechtigung genommen. Ist es nicht klug, die Gelegenheit wahrzunehmen? Deutschland hat lediglich verlangt, was ihm gehört, und keinen Tropfen Blut vergossen. Ein Urteil soll ausgesprochen werden, aber dann Europa Steine werfen? Haben wir, die wir in allen diesen Jahren die Gleichberechtigung Deutschlands nicht zugestanden haben, keine Verantwortlichkeit? Hat nicht Deutschland weniger als eine gerechte Behandlung seit 1918 erfahren?

In einer hündigen Zuschrift an die „Times“ erklärt der bekannte General Sir Jan Hamilton, die Rheinlandzone sei nicht geschaffen worden, um den Ausbruch von Feindseligkeiten zu verhindern. Sie sollte vielmehr sicherstellen, daß Frankreich beim Ausbruch des nächsten Krieges nicht aufgehoben würde und daß es in der Lage wäre, sofort in das Herz des Feindlandes vorzustoßen. General Hamilton schreibt weiter, daß auf Grund des französisch-sowjetruss-

ischen Paktes die Tschechoslowakei zu einem Flugplatz für die Schwärme der sowjetrussischen Bombenflugzeuge werden müsse. Im Norden stehe der große Bär. Die meisten Soldaten seien der Ansicht, daß Deutschland gerade noch zur rechten Zeit aus diesem Netz herausgekommen sei.

Französische Stimmen

Die Pariser Presse ist mit dem Auftreten des Außenministers Flandin in London im großen ganzen einverstanden. Zum erstenmal kommt jedoch in französischen Zeitungen eine gewisse Völkerbunds-müdigkeit zum Ausdruck.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisien“ ist der Meinung, es habe etwas sehr Verlebens an sich, daß der Völkerbundsrat zulasse, daß Deutschland, wenn es nach London gehe, nicht als Angeklagter, sondern einfach als Mitunterzeichner des Locarnovertrages erscheinen werde. Vom rein rechtlichen Standpunkt aus habe man aber kaum mehr erreichen können. Das „Journal“ spricht von einem schweren Tag. Immerhin habe Frankreich einiges durchgesetzt, u. a. auch, daß die bloße Feststellung einer nunmehr zehn Tage alten, von den Deutschen selbst angekündigten Tatsache nicht erst noch bis Mittwochabend aufgeschoben werde. Das Blatt greift dann den dänischen Außenminister Munch und den Vertreter anderer kleiner Staaten an, weil sie für Versöhnung eintraten und nennt sie „Frankfurter“, denn der Gedanke, Deutschland um jeden Preis heranzuziehen, gehe ja im wesentlichen von England aus. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ spricht von einem lediglich defensiven französischen Erfolg.

Die englische Antwort an Deutschland

Der englische Außenminister Eden übergab am Dienstag nachmittag dem deutschen Votschaster in London, Herrn von Hübner, die folgende Mitteilung:

Die Regierung Seiner Majestät tut ihr Neukerkes und wird dies auch weiterhin tun, um Mittel zu finden zu einer friedlichen und zufriedenstellenden Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten. Es ist der Regierung Seiner Majestät klar, daß der Vorschlag des deutschen Reichskanzlers wie auch alle von anderen interessierten Parteien gemachten Vorschläge zur geeigneten Zeit getroffen werden müssen. Die deutsche Regierung wird indessen würdigen, daß es für die Regierung Seiner Majestät nicht möglich ist, im gegenwärtigen Zeitpunkt irgend ein weitergehendes Versprechen zu geben.

Die Welt brennt --

Adolf Hitler baut auf!

Die Vertreter der Locarnomächte traten, wie angekündigt, am Dienstag um 22.00 Uhr zu einer weiteren Beratung zusammen. Von englischer Seite nahmen an der Sitzung außer dem Außenminister Eden Ramsay MacDonald und der Schatzkanzler Neville Chamberlain teil. Die Sitzung wurde eine halbe Stunde nach Mitternacht beendet.

Die Vertreter der Locarnomächte traten, wie angekündigt, am Dienstag um 22.00 Uhr zu einer weiteren Beratung zusammen. Von englischer Seite nahmen an der Sitzung außer dem Außenminister Eden Ramsay MacDonald und der Schatzkanzler Neville Chamberlain teil. Die Sitzung wurde eine halbe Stunde nach Mitternacht beendet.

Wir haben in Deutschland gesiegt durch den Glauben, den Adolf Hitler predigte. Es ist der fanatische Glaube an das Gute und Böle, an das Kraftvolle und Heroische im deutschen Volk gewesen, mit dem Adolf Hitler seinen so unendlich schweren Kampf in Deutschland gewann.

Mit dem Glauben an die guten Kräfte in Europa werden wir auch den Frieden auf unserem Kontinent ertingen!“ In dem großen Appell, zu dem der Führer uns zum 29. März gerufen hat, haben wir das Glück, Mann für Mann und Frau für Frau mitwirken zu können an unserem Schicksal und an dem Schicksal Europas. Jede Stimme, die wir abgeben, ist eine Stimme für den Frieden!

Die von immer neuem Beifall unterbrochene Rede des Stellvertreters des Führers wickelt zum Schluß einen Jubel sondergleichen. 10 000 Menschen in der Stadthalle, Tausende in den fünf Parallelversammlungen und auf der Straße, wo Lautsprecher die Rede übermitteln, einen sich zu dem Bekenntnis: Es gibt keinen deutschen Volksgenossen in der Stadt, es darf keinen im ganzen Gau geben, der am 29. März nicht seine Stimme freudig gibt für Adolf Hitler! Die Nieder der Nation bekräftigen dieses Gebühn.

Neue Jubelstürme begleiten den Stellvertreter des Führers auf der Fahrt ins Hotel. Stuttgarts Bevölkerung dankt ihm mit immer neuen Begeisterungsausbrüchen, damit Hg. Rudolf Heß dem Führer melde: Schwabens Aufbruchzeit ist am 29. März seine Pflicht bis zum letzten tun!



Die vom Führer gestiftete Wehrdienstauszeichnung. Oben links: 4. Klasse (für 4jährige Dienstzeit) Ausführung: mattsilbern. — Oben rechts: 3. Klasse (für 12jährige Dienstzeit) hellbronziert. — Unten links: 2. Klasse (für 18jährige Dienstzeit) versilbert. — Unten rechts: 1. Klasse (für 25jährige Dienstzeit) vergoldet.

Diese Dienstauszeichnung wird an kornblumenblauen Bande an der Ordensschnalle getragen. (Weltbild, M.)

10 gemacht wie diese deutsche Revolution. Auch will die deutsche Revolution nicht wie die andern ihre Ideen auf die andern Völker übertragen, denn diese sind aus dem deutschen Volk geboren, ursprünglich und unveränderbar deutsch und sie können daher auch nur für Deutsche gelten. Den Deutschen im Auslande ist es sogar verboten, in fremden Völkern die Ideen des Nationalsozialismus zu verbreiten.

Rudolf Heß schilderte dann im einzelnen einige der wichtigsten Erfolge der nationalsozialistischen Revolution und der Regierung des Führers in den letzten drei Jahren. Besonders hob er hervor, daß

der deutsche Arbeiter durch den Führer wiederum den ihm gebührenden Platz im Volksganzen bekommen

hat. Das neugeeinte deutsche Volk hat seinen stärksten Gegner im Bolschewismus, der auf dem Kominternkongreß den Kampf gegen das neue Deutschland bis zum letzten proklamiert. Mit diesem Bolschewismus, mit der Sowjetunion, hat nun Frankreich sich ohne Rücksicht auf einen mit Deutschland bestehenden Vertrag verbündet. Es hat damit diesen Vertrag gebrochen.

Adolf Hitler hatte die Pflicht, Deutschland aus jener Lage zu befreien, in die Frankreich es durch den Militärpakt mit Rußland gebracht hatte. Frankreich bepründet den Pakt mit dem Bolschewismus wie alles, was es seit Jahren, gegen Deutschland gerichtet hat, mit dem Schlagwort von der Sicherheit Frankreichs. „Und meine Volksgenossen“, so rief Rudolf Heß aus, „es gibt nicht nur eine Sicherheit Frankreichs, sondern es gibt auch eine Sicherheit Deutschlands. Die Bedrohung der Sicherheit Deutschlands wird nicht geringer, wenn Frankreich eine Anzahl weittragender

Geschütze, wohlgesichert durch ein Festungssystem, auf die gesamte deutsche Grenze und bis weit ins Inland gerichtet hält!

Frankreichs Festungen haben wir zur Wahrung unserer Sicherheit entgegenzusetzen: die Einigkeit des deutschen Volkes und seine Entschlossenheit, sich nicht vergewaltigen zu lassen, komme, was da wolle! Diese Einigkeit und diese Entschlossenheit ist daher auch ein wesentlicher Garant für den Frieden Europas!“

Um einen solchen Frieden herbeiführen zu helfen, hat noch kein Staatsmann so weitgehende Angebote gemacht, wie der Führer. Mögen die Politiker deuteln: Die Völker verstanden, was Adolf Hitler sprach. Er sprach das aus, was das deutsche Volk innerlich will und was die übrigen Völker innerlich wollen. Als Frontsoldat will der Führer den Frieden und die Frontsoldaten der Welt sind sich darin einig, daß Frieden werden muß. Möge Frankreich endlich in die Hand einschlagen, die der Führer ihm im Namen Deutschlands zu wiederholten Malen entgegen-gestreckt hat. Was an uns Deutschen liegt, wollen wir tun.

„Unsere Feinde in diesem Kampf um den Frieden sind nicht die Völker, unser Gegner ist nicht der einzelne Franzose oder Engländer oder Belgier. Des Führers Gegner im Kampfe um den Frieden, das sind dieselben Kräfte, die einst in Deutschland die erbittertesten Gegner der nationalsozialistischen Revolution waren. Im bolschewistischen Rußland haben diese Kräfte ihre stärkste Internation gefunden. Wir wissen, wie mächtig die bewußten und unbewußten Parteigänger der jüdisch-moskauer Zentrale sind, aber wir haben den unerschütterlichen Glauben, daß sie in einer

Wie Gemein werden...
lich se...
unseren...
orte ton...
Bad Ba...
bulach...
reichen...
Urlaube...
mit Auf...
Urlaube...
19.—29...
Hann...
Urlaube...
vom 2...
dem Ga...
8. Septe...
vom 6...
genannt...
je 1000...
Kreis i...
gungen...
annäher...
darf...
Aus C...
bis heut...
amt vor...
gehören...
eine Gr...
durch F...
ziele fin...
Nord- u...
der...
Die C...
diesjähr...
lung ab...
rieth...
Mitglied...
kannt...
sämtliche...
Reisbesü...
gefahrt...
Geschäfts...
Ausshuß...
gung der...
auf der...
termonat...
im allge...
kaliber...
Verbands...
fleißig...
Der W...
guten W...
von nah...
flugziel...
der Hau...
Jahr wi...
men. Die...
und in...
rer Dan...
her ab...
Raffenge...
äußeres...
ein klein...
Die W...
Oberhöf...
wurde ei...
Vereins...
Auspräg...
glieder...
gemacht...
Der Ver...
für ihre...
und gab...
in Zukun...
ben mög...
Dieser...
und Jun...
wen“ ei...
besonde...
Es war...
Hier dar...
Gesänge...
in bunter...
eine bei...
Kreisleit...
den wohl...
den Wor...
zu den...
7. März...
zu sprech...
Ein o...
Sonntag...
statt. Die...
Untergl...
Nach ein...
standes...
lehrer B...
Olympis...
dazu lich...
sammenf...
Drab...

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 18. März 1936

Der Kreis Calw erhält 1936 6 „RdF.“-Sonderzüge

Wie wir vom Kreisamt Calw der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erfahren, werden im Lauf dieses Jahres voraussichtlich sechs Sonderzüge „RdF.“-Urlauber in unseren Kreis bringen. Als Unterbringungsorte kommen die Gemeinden Calw, Hirsau, Bad Liebenzell, Bad Teinach, Altburg, Neubulach, Althengstett, Stammheim und Unterreichenbach in Frage. Vorgesehen sind: ein Urlaubszug aus dem Gau Röhrlach vom 10.—19. April (etwa 800 Urlauber), aus dem Gau Ditzingen vom 19.—29. Juni (800 Urlauber), aus dem Gau Hannover-Dst vom 11.—17. Juli (1000 Urlauber), aus dem Gau Westfalen-Süd vom 2.—16. August (über 1000 Urlauber), aus dem Gau Düsseldorf vom 29. August bis 6. September und aus dem Gau Hamburg vom 6.—20. September. Auch die beiden letztgenannten Sonderzüge sind für mindestens je 1000 Urlauber vorgesehen, sodas unser Kreis in diesem Jahr — günstigste Bedingungen vorausgesetzt — mit dem Besuch von annähernd 6000 „RdF.“-Urläubern rechnen darf.

Aus Calw und unserem Kreisgebiet sind bis heute rund 70 Volksgenossen beim Kreisamt vorgemerkt, die wie alle der DDF. angehörenden Schaffenden das Glück haben, eine Erholungsreise mit der NSG. „Kraft durch Freude“ machen zu dürfen. Die Reiseziele sind vorwiegend Oberbayern oder aber Nord- und Ostsee.

Generalversammlung der Schützengesellschaft Calw

Die Schützengesellschaft Calw hielt ihre diesjährige jahresmäßige Generalversammlung ab. Oberschützenmeister Dr. Autenrieth begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und gab den Geschäftsbericht bekannt. Derselben ist zu entnehmen, das nun sämtliche Schützenvereine im Reichsbund für Weisübungen, Abt. Schießsport, zusammengefaßt sind. Zur Erledigung des laufenden Geschäftsjahres wurden 2 Beitrags- bzw. Ausschußbeiträge abgehalten. Die Beteiligung der aktiven Schützen an den Übungen auf der großen Bahn und während der Wintermonate beim Zimmerschießen war im allgemeinen befriedigend. Auch der Kleinkaliberstand, der allen Gliederungen und Verbänden der Partei zugänglich ist, wurde fleißig benutzt.

Der Wirtschaftsbetrieb erfreute sich eines guten Besuchs und ist für viele Volksgenossen von nah und fern zum gern besuchten Ausflugsziel geworden. Der Kassenbericht und der Haushaltsvoranschlag für das laufende Jahr wurden ohne Widerspruch angenommen. Die Kasse ist von den Revisoren geprüft und in Ordnung befunden worden. Besonderer Dank war diesmal Kaufmann R. Weisner abzufassen, der nun schon 30 Jahre die Kassengeschäfte des Vereins geführt hat. Als äußeres Zeichen der Verehrung wurde ihm ein kleines Angebinde überreicht.

Die Wahlen brachten keine Änderungen. Oberschützenmeister Dr. Autenrieth wurde einstimmig für weitere 3 Jahre zum Vereinsführer wiedergewählt. Nach kurzer Aussprache über die Werbung neuer Mitglieder, die jedem Anwesenden zur Pflicht gemacht ist, war die Tagesordnung erledigt. Der Vereinsführer dankte allen Mitgliedern für ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr und gab der Hoffnung Ausdruck, das auch in Zukunft gute Kameradschaft bestehen bleiben möge.

Brief aus Hirsau

Dieser Tage veranstalteten Jungvolk und Jungmadel im Schwarzwaldbotel „Löwen“ einen „Bunten Abend“, zu dem insbesondere die Elternschaft eingeladen war. Es war ein herzerfreuendes Bild, das sich hier darbot. Gymnastische Übungen, Tänze, Gefänge, Spiele, Schattenspiele wechselten in bunter Folge miteinander ab und fanden eine beifallsfreudige Zuhörerschaft. Stellv. Kreisleiter Bofsch gab seiner Freude über den wohl gelungenen Abend in anerkennenden Worten Ausdruck, um dann noch kurz zu den Erwachsenen über die Bedeutung des 7. März und über unsere Pflicht am 29. März zu sprechen.

Ein olympischer Werbeabend fand am Sonntag im Schwarzwaldbotel „Löwen“ statt. Die Mitglieder der NSDAP. und deren Untergliederungen waren hierzu erschienen. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorstandes des SV. Hirsau, Probst, sprach Obermeister Bader über den Werdegang der Olympischen Spiele. Vorstand Probst führte dazu Lichtbilder vor. Ein gemütliches Beisammensein beschloß den schönen Abend.

Einbruchdiebstahl in Ostelsheim

Bergangene Nacht gelang es in Ostelsheim einem Dieb, sich in das Gasthaus zum „Mühle“ durch Eindringen eines neben der Haustüre befindlichen Fensters Eintritt zu verschaffen. Was erreichbar war — Rauchfleisch, Wurst, Zigaretten, Schnaps u. a. m. — ließ der Einbrecher mitlaufen. Erst gegen Morgen wurde der Diebstahl entdeckt. Trotz der sofort aufgenommenen Nachforschungen der Landjägernebenstelle Althengstett fehlt bis jetzt jede Spur.

Kaminfegerprüfung

Wenn sich eine genügende Zahl Teilnehmer meldet, wird in diesem Jahr eine staatliche Prüfung für Kaminfeger abgehalten. Die

Motorenlärm und rücksichtsloses Fahren kennzeichnen den unanständigen Kraftfahrer

Die Geschwindigkeits-Beschränkung für Kraftfahrzeuge ist zur Freude aller Kraftfahrer endlich gefallen. Dies wird jedoch von einem Teil kraftfahrender Volksgenossen so aufgefaßt, das sie glauben, nun einfach rücksichtslos drauf los fahren zu können. Wenn die neuen Verkehrs-Gesetze dem Kraftfahrer eine ganze Reihe von Freiheiten einräumen, so wollten sie damit jedoch auch gleichzeitig das Verantwortungsbewußtsein in jedem Einzelnen stärken und

Meldungen sind mit Unterlagen bis spätestens 10. Mai ds. Js. bei der Handwerkskammer Reutlingen einzureichen.

Nur einer Idaffi's: Der Führer. Halte ihm die Treue!

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Witterung: Schwache, vorwiegend nordöstliche bis östliche Winde, zeitweise aufsteigernd, besonders morgens aber noch Hochnebel und zum Teil auch Bodennebel, nachts leichter Frost, tagsüber Temperaturen wieder ansteigend.

Heute abend

spricht Pg. Ministerpräsident Mergenthaler im „Badischen Hof“ in Calw!

Die Rede wird in die Nebensäle des „Bad. Hof.“ sowie in die städt. Turnhalle übertragen. Jedermann hat also Gelegenheit, Ministerpräsident Pg. Mergenthaler zu hören.

zum Verantwortungsbewußtsein gehört ganz selbstverständlich, das man in den engen Sträßchen unserer heimatlichen Tal-Dörfer, und insbesondere unserer Kur- und Bäderorte, vernünftig und vorsichtig fährt.

Der Deutsche Automobil-Club und das NSKK., denen die Einhaltung von sportlichem Anstand und Verkehrs-Disziplin höchste Aufgabe ist, können mit Stolz darauf hinweisen, das 98 Prozent aller Verkehrssünder außerhalb ihrer Reihen stehen. Diese beiden Organisationen können aber auch gleichzeitig erklären, das sie mit diesen

98 Prozent rücksichtslosen Verkehrssündern nichts zu tun haben wollen, sondern im Gegenteil, den Behörden behilflich sein werden, brutale Fahrer einer gerechten Bestrafung zuzuführen. Unter „brutal“ versteht der anständige Kraftfahrer eine rücksichtslose Raserei durch enge Ortschaften und ebenso eine rücksichtslose, höchst unnötige Lärmerei.

Es ist also eine aufgelegte Unanständigkeit, wenn ein Kraftfahrzeug, gleichgültig ob Motorrad, Personenvagen oder Lastfahrzeug, die Ortschaften von Schwarzwaldbälern nachlässigerweise hindurchdonnert und die Nachtruhe in größtmöglicher Form stört. Mit einem kleinen Schuß sportlicher Unanständigkeit läßt sich jedes Kraftfahrzeug, gleichgültig welcher Gattung, sei es bei Tag oder Nacht, durch eine Ortschaft und durch den Verkehr steuern, ohne seinen Mitmenschen auf die Nerven zu fallen. Wo diese Rücksicht nicht geübt wird, liegt eben gewollte Rücksichtslosigkeit vor und diese zu bekämpfen, ist eine Aufgabe, bei der die Orts-Polizei und Landjägerschaft Unterstützung des DDF. und NSKK. finden.

Der größte Förderer unserer Kraftfahrt, der oberste Führer, hat die Disziplinierung des Kraftfahrwesens in die Hände genannter Organisationen gelegt und diese sind nicht gewillt, die in ihren Reihen geübte Disziplin durch die sog. „wilden Fahrer“ gefährdet zu sehen, sondern diesen Schmaroher der Landstraße wird von nun ab besonders auf die Finger gesehen.

Auch das Oberamt Calw hat uns zu der Mitteilung ermächtigt, das in Zukunft alle Fahrer, die in der Belästigung der anderen Straßenbenutzer und in der bewußten Störung der Ruhe in Kurorten glauben ihre sportliche Leistungsfähigkeit befinden zu müssen, mit Strafen belegt werden, die sie dann aus Vernunftgründen zur gebührenden Rücksichtnahme veranlassen werden.

Die Friseur-Innung Nagold-Calw

hielt am Sonntag im „Löwen“ in Nagold ihre gutbesuchte Generalversammlung ab. Nach Begrüßungsworten von Kreishandwerksmeister Kaupp berichtete Obermeister Helbling über das abgelaufene Jahr und über Verlauf und den Wert des Reichs-Vereinswettkampfes. Die beste Leistung innerhalb der Innung erreichte die junge Berufskameradin Brandt aus Wildberg. Fast hätte es ihr zur Gewinnausscheidung gereicht; seitens der Innung wurde ihr eine entsprechende Anerkennung zuteil. Die verlesenen Protokolle des Schriftführers Böfle und die Rechnungsführung des Kassiers Weinstein wurden in bester Ordnung befunden. Mehrere waren die Ausführungen von Fachobmann Guntber und Fachlehrer Unrath über die Fachtage in Kottweil und Stuttgart, über den Fachschulunterricht der Lehrlinge und die fachl. Weiterbildung der Mitglieder. Diese wurden darauf hingewiesen, das Bezirksinnungsmeister Walz ausdrücklich erklärt habe, das es einen sogenannten „Fassonschnitt“ glattweg nicht gäbe und das der Unfug des „Ausputzens“ vom Fachmann unbedingt zu unterlassen sei. Der fachlichen Schulung diene das Schaufenster des Gesellen Hammer in Fa. Burghardt-Altensteig, der mit einer Doulation sein fachliches Können bewies und entsprechende Anerkennung fand. Die gestellte Vertrauensfrage für Obermeister Helbling ergab dessen Wiederwahl durch Zuruf und damit die Weiterverwendung sämtlicher Mitarbeiter. Kreishandwerksmeister Kaupp besprach sodann in längerer Rede die schwebenden Fragen des Handwerks und gab damit mancherlei Aufklärung. Nach Beantwortung verschiedener Anfragen der Mitglieder wies Obermeister Helbling und Kreishandwerksmeister Kaupp auf die Bedeutung des 29. März und die politischen Pflichten des Friseurs hin.

Aus den Nachbarbezirken

Herrenberg, 17. März. In der Leitung des „Niedertranz“ fand ein Wechsel statt. Vorstand Pieper, Kassier Rauser und Chormeister

Schneider sind ausgeschieden. Neu bestellt wurden zum vorl. Vorstand des „Niedertranz“ der seitherige Sängervorstand Probst, zum Kassier Hugo Holz und zum Dirigenten Lehrer Kern.

Nagold, 17. März. Auf einer Kreisstagung des NSKK. wurde mitgeteilt, das das Kultministerium den Antrag der kathol. Elternschaft Nagolds auf Aufhebung der Kathol. Konfessionsschule in Nagold angenommen hat und somit Nagold ab 1. April eine Deutsche Gemeinschafts-Schule besitzt.

Fredenstadt, 17. März. Beim Kroneneck in Freudenstadt gab es am Montag abend einen Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen aus Calw und einem vorchriftswidrig fahrenden Radfahrer aus Wittelsweiler. Der Radfahrer fuhr auf den linken vorderen Kotflügel auf, flog auf den Kühler und schlug noch die Schutzscheibe des Wagens ein. In bewußtlosem Zustand wurde er ins Kreiskrankenhaus verbracht. Er erlitt eine leichte Gehirnerschütterung und Schürfwunden am Kopf.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 17. März

Auktions: Ochsen 14, Bullen 44, Röhre 357, Färjen 53, Kälber 1134, Schweine 1413, Ziegen 3.

Ochsen	17. 3.	12. 3.	Fresser	17. 3.	12. 3.
a) vollfleischige, ausgemästete			mäßig genährtes Jungvieh	34	—
1. jüngere	43-44	—	Kälber		
2. ältere	—	—	a) beste Mast- und Saugfäbber	67-70	66-69
b) sonstige vollfleischige	—	—	b) mittlere Mast- u. Saugfäbber	63-66	60-65
c) fleischige	—	—	c) geringe Saugfäbber	58-62	56-59
d) gering genährte	—	—	d) geringe Kälber	54-57	—
Bullen			Schweine		
a) jüngere vollfleischige	41-42	42	a) Fettfleisch über 300 Pfd.		
b) sonstige vollfleischige	38	—	1. fette	56,50	56,50
c) fleischige	38	—	2. vollfleischige	56,50	56,50
d) gering genährte	—	—	b) 1 vollfleischige 240-300 Pfd.	56,50	55,50
Röhre			b) 2 vollfleischige 240-300 Pfd.	54,50	54,50
a) jüngere vollfleischige	41	—	c) vollfleischige 200-240 Pfd.	52,50	52,50
b) sonstige vollfleischige	35-37	35-37	d) vollfleischige 160-200 Pfd.	50,50	50,50
c) fleischige	30-32	28-32	e) fleischige 120-160 Pfd.	—	—
d) gering genährte	24	24	f) Sauen 1. fette	56,50	4-56,50
Färjen (Kalbinnen)			2. andere	—	—
a) vollfleischige ausgemästete	43	—			
b) vollfleischige	39	—			

Bei obigen Preisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision, demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen.



Schwarzes Brett

Versteckentlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 18. März 1936

Parcel-Organisation

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Die Pol. Leiter, der Spielmannszug und sämtliche Fahnen, auch die der Gliederungen und der Verbände, treten heute abend 7.30 Uhr vor der Kreisleitung an. Dienstanzug bzw. Uniform.

Parcel-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Erzieher, Kreis Calw. Der Kreisamtsleiter. Die Lehrerschaft der Umgebung Calws nimmt an der heutigen Wahlkundgebung mit Pg. Kultminister Mergenthaler im „Bad. Hof“ in Calw teil.

SA., SAR., SS., NSKK.

NSKK. Sturm 17/M 58. Trupp 1 und 2 tritt am Mittwoch, den 18. März 1936, 19.20 Uhr bei der Kreisleitung an. Die Versammlung von SA.-Brigadeführer Pg. Mergenthaler wird in geschlossener Formation besucht.

HJ., JV., BdM., JM.

Deutsches Jungvolk, Fäbberlein „Rudersberg“ 17/126 Calw. Fäbberleinführer. Der Dienst in nächster Zeit ist voll und ganz auf die Reichstagswahl eingestellt. — Heimabend am Mittwoch: Der Standort tritt um 7.45 Uhr in tadellosem Dienstanzug mit Schreibzeug auf dem Brühl an. S. Z. und S. Z. mit Instrumenten!

Geldverwalter. Die Restbeiträge sind bis Mittwoch, den 18. März vollständig abzurechnen. Die Anträge auf Beitragsurlaub sind sofort unterschrieben einzureichen. Am Donnerstag müssen die Beitragsbücher und Märkten abgeholt werden.

Auf der Flucht erschossen

Das Ende eines Heiratschwindel

Pforzheim, 17. März. Ein rückfahrender Heiratsbetrüger, der 27 Jahre alt hier wohnhafte Eugen Weidle, wurde am Montagmorgen von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Auf dem Wege zum Gefängnis machte dieser in der Nähe des Bahnhofes einen Fluchtversuch. Auf den Ruf des Kriminalbeamten „Halt oder ich schieße!“ reagierte der Flüchtende nicht, auch zwei Schreckschüsse blieben erfolglos. Der Beamte machte dann von seiner Schusswaffe Gebrauch, bevor der Flüchtling in das Gewirr der engen Gassen in der Nähe der Schloßkirche entkommen konnte und traf ihn in die Stirn. Mehrere Privatpersonen, der Kriminalbeamte und ein Sanitäter brachten den Schwerverletzten in ein in der Nähe gelegenes Haus. Im städt. Krankenhaus starb er dann kurz nach seiner Einlieferung.

Autohalle mit fünf Autobussen verbrannt

Unterfirchberg O. L. Laupheim, 17. März. In der Nacht zum Dienstag brannte die neuerstellte Autohalle der Firma Hans König, die erst vor kurzem bezogen wurde, vollkommen nieder. Dabei wurden vier Autobusse des Hans König und einer, dessen Besitzer sein Bruder Karl König war, durch das Feuer vollkommen vernichtet.

Marktberichte

Weilberstädter Marktbericht. Schweine markt: 64 Käufer, 68-110 RM. das Paar, 830 Milchschweine, 30-62 RM. das Paar. Gandel gedrückt; Preise fest. Viehmarkt: 48 Röhre, 320-600 RM., 28 Kalbeln, 450-600 RM., 70 Einstellvieh, 120-380 RM. je das Stüd. Saatmarkt: Gerste 11,50-12,50 pro 50 Kg., Vinsen 30 Rp. pro Pfund, Weizen 15,00 pro 50 Kg., Esparfette 20,00-25,00 RM. pro 50 Kg., Luzerne 1,10-1,20 pro Liter, Rottklee 1,00-1,20 pro Liter.

Dralle Rasiercreme große Tube 50 Pfennig

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Reichstagswahl am 29. März 1936

Die Reichstagswahl findet am Sonntag, den 29. März 1936 ununterbrochen von 9 bis 18 Uhr (6 Uhr nachm.) statt.

Jungwähler, die seit der letzten Abstimmung, also seit dem 19. August 1934 das 20. Lebensjahr vollendet haben oder es bis zum 29. März 1936 vollenden, werden ebenso wie die übrigen Stimmberechtigten auf Grund der polizeilichen Meldebefehle in die Stimmliste aufgenommen. Es wird jedoch empfohlen, sich beim Stadt. Wahlamt, Nathaus Zimmer Nr. 3, von der Aufnahme in die Stimmkartei zu überzeugen.

Kranke und Gebrechliche, die nach der Lage ihrer Wohnung im Nathaus (Stimmbezirk I) abstimmen müssen, die aber den günstiger gelegenen Abstimmungsraum im Hotel „Adler“ benutzen möchten, müssen dies bis spätestens Samstag, den 21. März, mittags 1 Uhr beim Stadt. Wahlamt beantragen.

Wegen der Auflegung der Stimmkartei erfolgt besondere Bekanntmachung.

Calw, den 17. März 1936.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Calw

Fuhrakkoord.

Das städtische Fuhrwesen einschl. der Fuhrleistungen für das Gaswerk (ohne Kokszufuhr) wird für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 im schriftlichen Abstreich neu verdingt.

Berechtigt zur Abgabe von Geboten sind Fuhrunternehmer die Mitglied der Reichsverkehrsgruppe Fuhrgewerbe sind, und Landwirte, die herkömmlich Fuhrleistungen gegen Entgelt verrichten.

Leistungsbedingungen liegen bei der Stadtpflege Calw zur Einsichtnahme offen.

Angebote sind bis zum 23. März 1936, mittags 12 Uhr, bei der Stadtpflege abzugeben.

Calw, den 17. März 1936.

Der Bürgermeister.

Calw

Bekanntmachung betr. Hundeabgabe.

Die Hundehalter werden auf ihre Pflicht zur An- und Abmeldung ihrer Hunde in der Zeit vom 1. bis 15. April 1936 aufmerksam gemacht.

Steuerpflichtig für das ganze Jahr ist derjenige, welcher einen steuerbaren Hund am 1. April hält. Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat vom Beginn des nächsten Vierteljahres an die Abgabe für den Rest des Jahres zu entrichten, ausgenommen, wenn der Hund nur an die Stelle eines von demselben Pflichtigen bereits versteuerten Hundes tritt.

Das gleiche gilt, sobald ein Hund, welcher wegen noch nicht erreichten abgabepflichtigen Alters am 1. April unversteuert geblieben ist, in dieses Alter eintritt.

Wer bis zum 15. April die Abmeldung eines bis dahin versteuerten Hundes unterläßt, hat die Abgabe für das neue Jahr fortzuentrichten.

Wer nach dem 1. April einen steuerbaren Hund zu halten beginnt, hat hiervon binnen 2 Wochen der Gemeindebehörde Anzeige zu machen. Dieselbe Anzeigepflicht hat derjenige, der den Hund hält, sobald sein bisher steuerfreier Hund in das steuerpflichtige Alter eingetreten ist.

Calw, den 17. März 1936.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Calw

Brennholzverkauf

am Samstag, den 21. März 1936, nachm. 2 Uhr, in der Weißischen Wirtschaft, außer den bereits angezeigten Holzmenzen, aus der Abteilung Mäuleswäldle

19 Flächenlose (mit Stängle)

Stadtpflege.



Was sich 48 Jahre bewährte, muß gut und preiswert sein.



Überall erhältlich



Zum Geburtstag, den guten Serva-Kaffee. Der Kaffee, der allen schmeckt.

E. Serva, Calw
Fernsprecher 420

Seefische zum Sieden und Braten heute frisch eingetroffen. Ferner empfehle ich **Büchlinge, Brat- und Bismarckheringe, Rollmops, Hering in Gelee und Salzheringe.**

Roller, Markt 17

Rasiermesser zieht haarlos ab
Haarspangen
Puppen repariert
Haararbeiten jeder Art fertig
Friseur Obermatt

Zur Unterstützung meiner Frau in der Haushaltung suche ich auf Mitte April ein

solides Mädchen

nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war und entsprechende Zeugnisse aufweisen kann.

Schriftliche Angebote bitte ich an **W. Schachner, Ditzingen** bei Stuttgart richten zu wollen.

Hirshau Landhaus Luginsland

Wohnung von 2 oder 3 Zimmern zu vermieten.

10 Gebote für Inserenten

- Inseriere nicht erst dann, wenn du keinen Ausweg mehr für den Absatz deiner Waren siehst, sondern inseriere ständig. Nur systematische Werbung bürgt für Dauereffekt.
- Bevor du mit dem Inserieren beginnst, studiere Ware und Verbraucher. Nur so wirst du die richtigen Worte finden, die dem Leser deine Ware begehrenswert machen.
- Vermeide Uebertreibungen. Ein enttäuschter Kunde wird niemals wieder deinen Laden betreten.
- Versuche niemals, offen oder versteckt die Maßnahmen oder Erzeugnisse der Konkurrenz herabzusetzen. Nicht nur, daß es gegen die Gesetze verstößt, auch du selbst kommst dabei zu Schaden.
- Verfolge aufmerksam die Inserate der Konkurrenz. Ihr Studium ist immer lehrreich, auch wenn sie schlecht abgefaßt sind.
- Sei stets auf der Jagd nach neuen Werbeideen. Sei dir darüber klar, daß möglicherweise die Konkurrenz die gleiche gute Ware hat wie du. Nur durch geschickte Werbung wirst du sie überflügeln können.
- Verlange nicht vom Setzer, daß er jedes zweite Wort hervorhebe. Du würdest damit nur das Gegenteil erreichen, nämlich: Unübersichtlichkeit.
- Sorge dafür, daß irgend etwas in allen deinen Inseraten wiederkehrt, sei es ein Kennwort, eine Geschäfts-marke, oder die Firmenunterschrift. Du baust so dem Gedächtnis der Leser Brücken.
- Fasse dich nach Möglichkeit kurz. Ein mit Text bis an den Rand gefülltes Inserat lockt selten zum Lesen.
- Nicht die Ausnutzung des Zeitungsraumes ist für dich das Wichtigste, sondern die Ausnutzung der Gelegenheit, zum Verbraucher zu sprechen.

Verlangen Sie unseren Besuch durch Fernruf 251

Ausschneiden!

Aufheben!

Großes Schau- und Werbekochen

Auf den morgen Donnerstag, den 19. März, abends 8 Uhr in Unterreichenbach im Gasthaus zum „Kaiser“ stattfindenden

Werbeportrag über elektrisches Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freudl. eingeladen. Eintritt frei! Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft
„Württ. nördlicher Schwarzwald“, Calw
Mitgliedswerk: Gemeindeverband Elektrizitätswerk Bad Teinach (Vf.) G. E. T.

Fahren Sie DKW

Seine Vorzüge sind so vielfache, daß auch Sie nur die besten Erfahrungen machen werden. Ich berate Sie fachmännisch und unverbindlich und bin zur Vorführung jederzeit bereit.

DKW-Bezirksvertreter Chr. Widmaier
Telefon 308

Evang. Buchhandlung Carl Spambalg

Hermann-Haffnerstr. 4 empfiehlt zu

Konfirmationsgeschenken: Gesangbücher und Tragtaschen

Taschenbibeln
Bücher in großer Auswahl
gerahmte Bilder
Schreibmappen
Tagebücher

Photoalben
Briefpapiere
Füllfederhalter
Musikinstrumente
Schöne Geschenke schon v. 30 an

Verlangen Sie überall für Ihren Garten die bekanntesten Originalpackungen



Hühneraugen und Hornhaut

entfernt sicher

DELA-KOLLOD

das ROTE Kollod

Preis —,60

Calw: Drogerie Bernsdorff
Liebenzell: Drog. Himperich
Teinach: Apotheke

Gebrauchten, gut erhaltenen

Rochherd

hat billig zu verkaufen

Carl Seiz,
Hafnermeister, Badstraße

Miele

das leichtlaufende Markenrad stets vorrätig bei:

Hans Maisel

Die Zeit zurückdrehen

Hörte es, wolle man die Tat des Aufbaues in Deutschland nicht erkennen. Ein Wille nur befehlt die deutsche Volksgemeinschaft: Der Aufbau. Des Führers Wille ist des Volkes Segen. Aus einem chaotischen Staat wuchs das vorbildliche Reg der deutschen Autostraßen. Viele Volksgenossen fanden Arbeit und Brot. Willst Du am Aufbau des Volkes mitarbeiten, dann lese die Zeitung: sie allein unterrichtet Dich über Zweck und Ziel. Willst Du aber selbst Dein Geschäft aufbauen, so inseriere!

Die „Schwarzwald-Wacht“ ist Deine beste Propagandawaffe.

Die Singstunde für Frauenchor

fällt heute abend aus.

Es besuchen sämtliche Sänger und Sängerinnen die heutige Wahlversammlung im Badischen Hof. Der Vereinsführer.

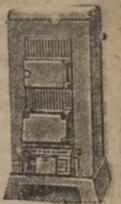
Gemütliches Heim durch behagliche Wärme!

Lassen Sie sich daher den bewährten

Esch Original Dauerbrandofen

bei mir zeigen

Carl Herzog
EISENHANDLUNG



Gehingen, den 17. März 1936.

Todesanzeige

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Jakob Dürr

Milchhändler



nach längerem Leiden im Alter von fast 69 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Donnerstag, 19. 3., 8 Uhr in Neuweiler:** verschiedene Mengen Damenkleiderstoffe, Mantelstoffe, Hofenstoffe, Damast, Samt, Bettuchstoffe, Hemdenstaniell und Schürzenzeug. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerihtsvollzieherstelle.

Evang. Gemeindedienst

Der auf heute angekündigte **Frauenabend** findet am kommenden Freitag im Vereinshaus statt.

Sommerprossen

— wie ungesund — werden schnell und sicher über Nacht durch **Venus** beseitigt. 100, 300, 350. Jezt auch B. extra verstärkt im Tuben RM 195. Gegen Picket, Miesess Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20

Drogerie Bernsdorff, Bahnhofstr.

Zur Fastenzeit

Grießmacaroni geläutert . . . Pfd. 38

Eierhandnudeln in Pergaminpckg. Pfd. 50

Mischobst in der hygien. Phanko-Pckg. I 1/2 Pfd. 48

II 1/2 Pfd. 52

Eingetroffen direkt ab See:

Kablau i. Ganzen, Pfd. 22

Kablaufilet Pfd. 38

Stockfische Pfd. 32

Büchlinge Pfd. 26

Lachsheringe Stück 8

Pfannkuch

3 1/2 Rollen